

Die Bibliothek Harald Sterk – Einblicke in eine einzigartige Sammlung

Maya Deimbacher-Sand

Ein besonders interessanter Bestand zeitgenössischer Publikationen über Kunst des 20. Jahrhunderts konnte im Rahmen des Internationalen Tages der Archive¹ am 9. Juni 2020 in der basis wien gezeigt werden: die Bibliothek Harald Sterk. Bei dieser handelt es sich um eine Sammlung von Kunstpublikationen, die der ORF-Kulturjournalist Harald Sterk im Laufe seiner Zeit beim ORF sammelte. Darunter befinden sich einzigartige Exemplare, die nur hier der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Im November 2018 wurde die Bibliothek der basis wien geschenkt und steht nun physisch Nutzer*innen zur Verfügung. Nun wird im Rahmen eines Projekts die Sichtbarkeit der Publikationen erhöht, in der Hoffnung, sie später in die Datenbank der basis wien zu integrieren und so zugänglich zu machen.

Harald Sterk wurde 1938 als Sohn von Frieda Sterk, geb. Zák (1909–1980) und des Widerstandskämpfers und Chefredakteurs der Arbeiter-Zeitung Josef Sterk (1903–1981)² in Wien geboren. Seine berufliche Karriere startete bei der Wiener Arbeiter-Zeitung und führte ihn schließlich in die Kulturredaktion als Ressortleiter Architektur des Österreichischen Rundfunks (ORF). Er machte sich auch als Wegbereiter für die umfassende Renovierung des „Rüdigerhofes“³ in Wien-Margareten einen Namen. Bis zu seinem Tod 1991 war er mit Gerda Themel verheiratet. Harald Sterk schrieb zahlreiche Bücher⁴ und wirkte bei vielen Publikationen mit. 2005 wurde eine kleine Gasse am Wienfluss nach seinem Vater und ihm benannt.⁵

Die Bibliothek Harald Sterk in der basis wien

Der Bestand der Bibliothek Harald Sterk setzt sich aus 1.648 Publikationen verschiedenster

Art zusammen, darunter hauptsächlich Ausstellungskataloge und Monografien. Die meisten haben keine ISBN und nach Stichproben zu urteilen, finden sich viele auch nicht in anderen Institutionen wie der Österreichischen Nationalbibliothek (ÖNB) oder der Deutschen Nationalbibliothek (DNB). Die Einzigartigkeit des Bestands bezieht sich demnach nicht nur auf die Zusammensetzung, sondern auch auf die einzelnen Publikationen. Die hier gesammelten Veröffentlichungen zeigen, wie bereits erwähnt, das kulturelle Leben in Österreich sowie auf internationaler Ebene ab Ende der 1960er-Jahre bis zum Tod Sterks im Jahr 1991 aus den verschiedensten Blickwinkeln. Die Publikationen der Bibliothek kaufte Harald Sterk zum Teil selbst an, zum Teil wurden sie dem Kulturredakteur von den Kunstschaffenden geschenkt.

Das längerfristige Ziel ist es, die Bibliothek Harald Sterk in die Online-Datenbank der basis wien zu integrieren und so für die Öffentlichkeit sichtbar und zugänglich zu machen. Die basis wien – Archiv und Dokumentationszentrum für zeitgenössische Kunst – befindet sich in der Fünfhausgasse 5 im 15. Wiener Gemeindebezirk. Aktuell wird sie von drei Mitarbeiter*innen, Helene Baur, Andrea Neidhöfer und Verena Lindner, getragen und als Verein geführt.

Gesammelt werden seit 1997 Ausstellungsmaterialien jeglicher Art im geografischen Raum Österreich. Die Spezialsammlung fokussiert auf die zeitgenössische bildende Kunstproduktion und umfasst ephemere Materialien wie Einladungskarten, Plakate, Ausstellungsdokumentationen sowie die Medienbeobachtung. Ergänzt wird die Sammlung durch die Bibliothek, die hauptsächlich Künstler*innenpublikationen umfasst, das Zeitschriftenarchiv, das viele Artfanzines und Einzelstücke beinhaltet, sowie das digitale Archiv, das u. a. digitalisierte Künstler*innen-Interviews beinhaltet. All diese diversen Materialien erstrecken sich von Ende des Zweiten Weltkriegs an und zeichnen so die Kunstproduktion der Zweiten Republik nach. Die Bibliothek Harald Sterk mit ihren zahlreichen Kunstpublikationen ergänzt die Sammlung und passt inhaltlich ausgezeichnet zum Bestand.

Die basis wien hat eine eigene Datenbank mit Microsoft Access aufgebaut, die auf die Katalo-

Abb. 1: Harald Sterk.
Quelle: *dasrotewien.at*



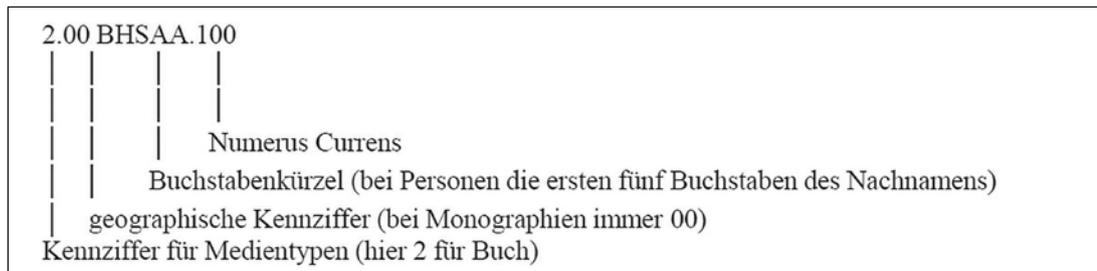


Abb. 2: Signatur (Cover).
Quelle: basis wien

gisierung von Archivalien spezialisiert ist und in welcher Verknüpfungen möglich und erwünscht sind. Neue Datensätze sind inklusive der Verknüpfungen innerhalb von 24 Stunden auf der Webseite der basis wien (<https://www.basis-wien.at/>) abrufbar.

Die Bibliothek Harald Sterk wird dauerhaft als geschlossener Bestand physisch in der basis wien erhalten und in der Freihandaufstellung auch zum Stöbern zugänglich bleiben. Um weiterhin eine eindeutige Identifizierung zu garantieren, ist die Bibliothek Harald Sterk durch eine spezielle Signatur gekennzeichnet.

Standardisiert in der basis wien sieht die Signatur aus wie in Abbildung 2. Die Signatur der Bibliothek Harald Sterk fügt sich in das Signatursystem der basis wien ein, lässt sich eindeutig identifizieren und wird mit dem Buchstabenkürzel BHS eingeleitet. Die zusätzlichen zwei Buchstaben werden der Ressource entnommen.

Erfassung

In der basis wien werden die Daten von in Bezug zu Österreich stehenden Beteiligten für jede Ressource einzeln mit der Publikation verknüpft bzw. gegebenenfalls angelegt und die wichtigsten Personalien wie Name, Geburtsjahr, Sterbejahr und GND-Nummer recherchiert. Darüber hinaus werden Entstehungsorte, in Verbindung stehende Veranstaltungen sowie Verlage aufgenommen und zusätzlich enthaltene Texte ebenfalls nach bibliothekarischen Standards verknüpft. Die Erschließung in dieser Tiefe ist ressourcenaufwendig, erlaubt aber auf einzigartige Weise, die Zusammenhänge in der Kunstszene nachvollziehbar zu machen. Dabei variiert der Zeitaufwand für die Erschließung der unterschiedlichen Publikationen zwischen fünf Minuten und zwei Stunden. Der Bestand der Bibliothek Harald Sterk gibt vielfältige Einblicke in die Kunstszene Österreichs in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts und komplementiert mithilfe dieser umfassenden Erfassung den bereits vorhandenen Bestand der basis wien. Im Folgenden seien stellvertretend drei Beispiele angeführt:

ANIMAL ART, der Katalog zum steirischen herbst 1987, weist beispielsweise keine Paginierung und keine ISBN auf. Er ist weder in der ÖNB



Abb. 3: Umschlag des Katalogs Animal Art.
Quelle: basis wien

noch der DNB zu finden. Der steirische herbst ist ein internationales Avantgarde-Festival für Kunst, das seit 1968 jährlich in Graz stattfindet. Die Ausstellung 1987 zeigt eine hohe Teilnahme an hochkarätigen internationalen Künstler*innen. Für die Erfassung der Publikation werden die 76 Teilnehmenden (Personen, Gruppen) als

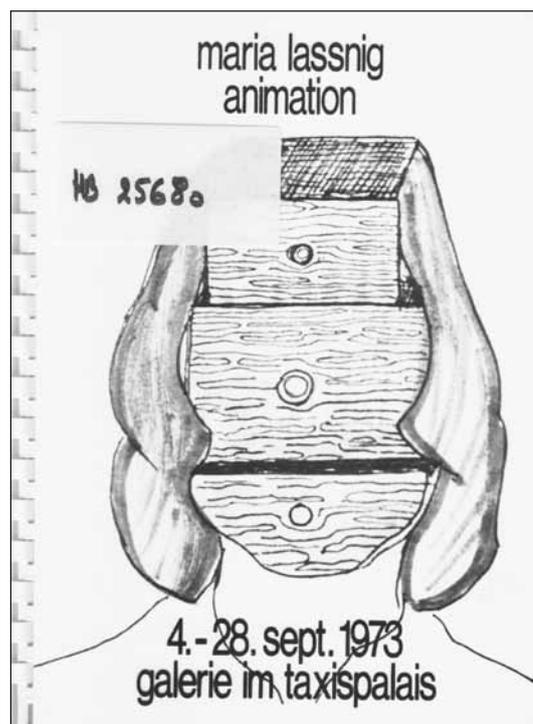


Abb. 4: Ausstellungskatalog Maria Lassnig: Animation.
Quelle: basis wien



Abb. 5: Publikation der Arbeitsgruppe Residenz.
Quelle: basis wien

erwähnt verknüpft sowie die 13 längeren Texte als eigene Objekte angelegt. Außerdem wird die Veranstaltung als eigener Datensatz erstellt und ebenfalls mit der Publikation verknüpft.

Eine weitere interessante Publikation ist MARIA LASSNIG. ANIMATION, die einer Ausstellung der Galerie im Taxispalais im September 1973 zuzuschreiben ist. Das siebenseitige Werk hat ebenfalls keine ISBN und ist nicht in den großen Bibliotheken vertreten. In diesem Fall

Abb. 6: Die Bibliothek an ihrem Standort im Regal.
Foto: Maya Deimbacher-Sand



wird Maria Lassnig als Urheberin eingetragen und die Ausstellung angelegt und verknüpft.

Bei der Publikation der Arbeitsgruppe Residenz 68, ARBEITSGRUPPE RESIDENZ `68 (Umfangsangabe: 9 Bl. : zahlr. Ill. // Loseblattsammlung) werden ebenfalls die neun Aussteller mit Rolle erwähnt verknüpft und die Ausstellung als Datensatz angelegt. Bei der Künstlergruppe handelt es sich um eine Gruppe junger Männer, die in verschiedensten künstlerischen Disziplinen arbeitet und ausstellt.

Hintergründe der Aufarbeitung

Im Rahmen des Universitätslehrgangs Library and Information Studies wurde von der Autorin dieses Beitrags im Frühjahr 2020 ein Konzept erarbeitet, um den Bestand sichtbar zu machen und diesen in die Datenbank der basis wien zu integrieren.⁶ Am Internationalen Tag der Archive präsentierte sie den Bestand und ihr Projekt.

Dieser Universitätslehrgang, kurz ULG genannt, ist ein einjähriger Lehrgang, der in die bibliothekarische Wissenschaft und Arbeitswelt einführt und der meist selbst bezahlt werden muss (aktuelle Kosten: 5.800 Euro). Der Universitätslehrgang Library and Information Studies wird in Österreich mit gleichem Curriculum an der Österreichischen Nationalbibliothek (ÖNB) sowie an den Universitäten Graz, Innsbruck und Wien angeboten, seit Herbst 2019 auch berufsermöglichend über einen Zeitraum von eineinhalb Jahren. In den meisten Fällen ist diese Ausbildung die Voraussetzung für eine Anstellung in einer wissenschaftlichen Bibliothek und da es in Österreich keine vergleichbare Ausbildung gibt, kommt dem ULG in gewissem Sinne eine Monopolstellung zu, der man kaum entgegen kann.

Neben theoretischen Grundlagen aus den Bereichen Management des Bibliotheks- und Informationswesens, Medien, bibliothekarische Metadaten, Informationsressourcen und Information Retrieval, Informationsdienstleistungen, Rechtsgrundlagen und Projektmanagement, gibt es einen umfangreichen Praxisteil, in welchem unbezahlte Praktika zu absolvieren sind. Der dritte große Bereich der Ausbildung stellt ein Projekt dar. Für diesen Teil des Curriculums stellen Personen aus den Institutionen und Bibliotheken den Auszubildenden Projekte vor und stehen für Fragen zur Verfügung. Im Anschluss haben die Studierenden ungefähr drei Monate Zeit, sich in Kleingruppen zusammenschließen und sich für ein Projekt zu entscheiden. Bei einem der vorgestellten Projekte handelte es sich im Herbst 2019 um die Bibliothek Harald Sterk. So kam die Zusammenarbeit zwischen der basis wien und der Autorin zustande.

Fazit

Ziel der Auseinandersetzung mit der Bibliothek Harald Sterk ist das weitere Bestehen des Bestands als Korpus, die Erhöhung der Sichtbarkeit sowie die Gestaltung eines Förderantrages für die vollständige Erschließung der Publikationen.

1. Weitere Informationen zum Programm des Internationalen Tages der Archive siehe unter <http://www.voea.at/downloads/archivtag/internationaler-tag-der-archive.html> [letzter Zugriff: 29.06.2020].
2. Weitere Informationen zu Josef und Frieda Sterk siehe unter <http://www.vga.at/id/1090> [letzter Zugriff: 29.06.2020].
3. Informationen zum Rüdigerhof siehe: <https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/R%C3%BCdigerhof> [letzter Zugriff: 29.06.2020].
4. Er publizierte u.a.: *Bilder österreichischer Städte. Der Wandel unserer Umwelt in der Gegenüberstellung von malerischer und photographischer Interpretation*, Wien 1982; *Bauen in Wien, das letzte Jahrzehnt 1976 bis 1986*, Wien 1986; *Biedermeier. Vormärz – eine Epoche der Gegensätze. Zwischen schönem Schein u. sozialer Wirklichkeit, zwischen Idylle u. sich anbahnender Revolution, zwischen Freiheitsdurst u. Zensur*, Wien 1988; *Städtlicher. Die Erhellung von Alltag und Kunst durch Elektrizität*, Wien 1991.
5. <http://www.dasrotewien.at/seite/sterkgasse> [letzter Zugriff: 29.06.2020].
6. An dieser Stelle möchte ich mich herzlich für die gute Zusammenarbeit bei Helene Baur, Verena Lindner und Andrea Neidhöfer von der basis wien bedanken sowie bei der externen Betreuerin des Projekts, Christina Köstner-Pensel!